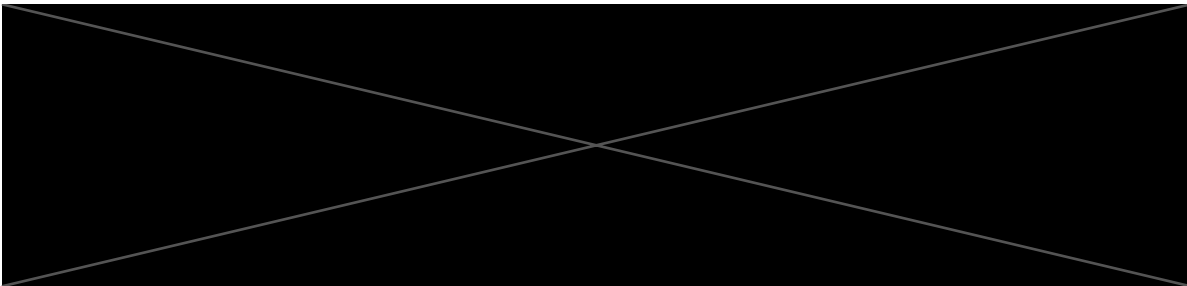


247.1.2024

Voices of Bahrenfeld – Allen eine Stimme geben Sachbericht

Schüler*innen

mehr als 139 Schüler*innen der Esther Bejarano Schule



Projektzeitraum

Okt. 2024 bis Okt. 2025

- Premiere: 19.06.2025
- Weitere Aufführung am 20.06.2025

Projektverlauf

Zur Stärkung eines demokratischen Miteinanders wollten wir Begegnungen zwischen alteingesessenen Bahrenfelder*innen und den jungen Schüler*innen schaffen, die dort nicht zu Hause sind. Wir wollten nachhaltig Berührungspunkte zwischen Stadtteil und Schule gestalten, die mit der inhaltlichen Rahmung von „Widerstand und Solidarität“ in beide Systeme hineinwirken. Die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit unserer Schüler*innen stand dabei im Fokus, deren eigene biografische Anknüpfungspunkte sollten den Diskurs relevanter Themen im Schulalltag anregen. Dazu wollten wir die Kunst als Katalysator nutzen, für interdisziplinäre Bezüge im Bereich von Gesellschaft, Politik und Ethik. Die Zusammenarbeit mit externen Künstler*innen hatte zudem den Zweck, neue Lernimpulse und -strategien zu erproben.

Das Jahresthema „**Allen eine Stimme geben**“ wurde während der Präsenztage des Schuljahresauftaktes ins Kollegium kommuniziert und erreichte somit alle Lerngruppen. Die an der Kulturgruppe beteiligten Kolleg*innen arbeiteten in ihren Klassen und Kursen übers Jahr in diesem Themenbereich und unterstützten Kolleg*innen, die um Ideen, künstlerische Begleitung und Kuratation von Ergebnissen baten.

Unsere Kooperation mit dem Bahrenfelder Bürgerverein bestand zunächst in den Stadtteilrundgängen mit interessierten Klassen zu vergessenen und relevanten Orten Bahrenfelds. Dieser inhaltliche Auftakt war zugleich die Kontaktabahnung zu

alteingesessenen Bahrenfelder*innen, die für weitere Interviews zur Verfügung standen und im Austausch mit einzelnen Lehrer*innen und Schüler*innen blieben.

Der künstlerische Auftakt war durch eine Projektkooperation mit dem Performancekollektiv SHOW AND TELL (Julia Hart, Madeleine Lauw) gegeben, die im Dezember 2025 ihre Szenencollage mit der 9b präsentierten: „Vor meinen Augen“, eine Produktion im Rahmen der Projektreihe „geDenk forward“ des ZKBV, das die Schule auch innerhalb des Antragsrahmens unterstützte.

Durch den Antrag wurden vier weitere Projekte durch externe Künstler*innen unterstützt:

- Der Musiker und Musikproduzent Helge Hasselberg begleitete das Musikprofil 9e bei der Entwicklung von Soundcollagen zu Orten, die den Schüler*innen im Stadtteil etwas bedeuten: das königliche Proviantamt, der Bahrenfelder See, der Volkspark, der Lutherpark, das Zwangsarbeiterlager in der Moortwiete, der Tatort des NSU Mordes an Suleyman Tasköprü in der Schützenstraße. Die Schüler*innen begaben sich auf die Recherche zu architektonischen, historischen, gesellschaftspolitischen und freizeitrelevanten Fakten, führten Interviews und erstellten eigene Soundprojekte.
- Der Poetry WS von Lennart Hamann und Verena Tiedau, die Textarbeit und Poetryformate mit ausgewählten Schüler*innen des Jg. 12 und Schüler*innen der 11b entwickelten. Es gab eine interne Präsentation der entstandenen Texte, drei Texte wurden für die Präsentation innerhalb des Audiowalks ausgewählt.
- Das Kunstprofil der Mittelstufe 8b entschied sich, großformatige Fahnen, die ihre persönlichen Botschaften oder auch Visionen für Bahrenfeld visualisieren sollten, zu erstellen. Sie arbeiteten mit dem bildenden Künstler Anton Engel zusammen, der sie bei der Skalierung von der Skizze zum großflächigen Bild mit farbiger Tusche auf Nessel unterstützte.
- Philipp Wiesner entwickelte mit dem Theaterkurs der 6b+d eine Performance, die sich mit der Stadtplanung für den Deckel über die Autobahn und die Umgestaltung der Science City Bahrenfeld auseinandersetzte. Es entstand das performative Herzstück des Audiowalks.

Für die Rahmung arbeiteten wir nicht, wie im Antrag formuliert, mit Sophia Hussain zusammen, die wir mit ihrer Expertise für die inhaltliche Arbeit zu den Zwangsarbeiter*innen angefragt hatten, sondern mit dem Künstlerkollektiv JaJaJa (Iris Minich, Arvild Baud) Diese Änderung der künstlerischen Position entstand durch die langsam wachsende Erkenntnis, dass wir für den geplanten Stadtteilrundgang ein gutes Präsentationsformat brauchen würden, das die vielen interessanten Ergebnisse gut bündeln und fokussieren würde. Wir entschieden, einen Audiowalk zusammenzustellen und suchten dafür dramaturgische und technische Hilfe. So stießen für die Präsentation Arvild Baud und Iris Minich zu uns, die uns halfen, die vielfältigen Ergebnisse aller beteiligten Lerngruppen zu einem Audiowalk zusammenzustellen und die Guides für die Rundgänge zu unterstützen.

Inzwischen hatten unterschiedlichste Lerngruppen weitere Stimmen aus dem Stadtteil eingefangen, Portraits von Bahrenfelder*innen gestaltet, bildnerisch, performativ und musikalisch eigene Beiträge zu dem Thema entwickelt, die wir an unterschiedlichen Stationen unseres Rundganges platzierten. Der Audiowalk startete an der Schule, bespielte den Balkon eines Privathauses, nutzte zwei Orte innerhalb des Lutherparks als Bühne und Ausstellungsfläche, sowie das Kirchenschiff der Lutherkirche für Performance und Chorauftritt

band ein Radioballett an der Autobahn ein und endete schließlich mit der ukrainischen Band „Shlyakh-dorizhenka“ im Ausstellungsraum des Luthercafés.

Die Beteiligung vieler Klassen und Kurse bestärkte uns in der Gewissheit, ein relevantes Thema für Schüler*innen, sowie Kolleg*innen gefunden und auch eine thematische und methodische Einbindung in den Unterricht ermöglicht zu haben.

Die Zusammenarbeit mit den bekannten, aber auch den neu entdeckten Künstler*innen verlief ausgesprochen positiv und konstruktiv. Die einzelnen Projektverläufe waren in sich stimmig und erfolgreich und wurden durch die Einbindung in den Gesamtkontext noch einmal auf eine andere Ebene gehoben. Diese Erfahrung hat alle Beteiligten des Audiowalks beflügelt und ein großes gemeinsames Erfolgserlebnis geschaffen, das den Schüler*innen vom pädagogischen Personal und ihren Eltern als inspirierender und bewegender Moment gespiegelt wurde.

Die entstandenen Änderungen im Kostenplan haben sich durch die Rahmung der Präsentation ergeben, wir haben den Fokus auf die Präsentationsform des Audiowalks und dessen Dokumentation gelegt, was sich in den Verschiebungen innerhalb des Kostenplanes spiegelt.

Stattgefundene Veranstaltungen und Workshops im Überblick

11.09.2024 – 11.12.2024: „Vor meinen Augen“, eine multiperspektivische Erinnerungsrecherche, um das Erinnern an unterschiedlichen Orten in der Nähe der Schule zu untersuchen, mit Performancekollektiv SHOW AND TELL und der Klasse 9b, Premiere: 11.12.2025 18.30 in der Aula der EBS: 112 Zuschauende, im Rahmen der Projektreihe „geDenk Forward“ in Kooperation mit dem ZKBV

➤ https://www.youtube.com/watch?v=3Ve_fsqod_8

05.02.2025 – 05.03.2025: „Orten eine Stimme geben“, Soundcollagen der 9e zu historischen oder Lieblingstorten in Bahrenfeld mit Musiker und Musikproduzent Helge Hasselberg

04.06. / 09.06. / 11.06. / 11.07.2025: Poetry Workshop mit Lennart Hamann und Verena Tiedau in Jg.12 + 11b, Präsentation am 11.07.2025. Es entstanden zudem Reden an die Bürger*innen des Stadtteils, die Herzensthemen der Schüler*innen ausformulierten.

22.04. / 29.04. / 06.05. / 20.05. / 19.06.2025: „Fahnen für Bahrenfeld“, persönliche Botschaften der Schüler*innen der 8f an den Stadtteil mit Künstler Anton Engel.

14.05. / 21.05. / 04.06. / 11.06.2025: „Sie kommen“, Projektstage Theaterkurs 6b und 6d mit Philipp Wiesner für die site-specific Performance über die Stadtplanungsentwicklung in Bahrenfeld.

11.06. bis 20.06.2025: Audiowalk mit dem Kollektiv JaJaJa. Filmische Dokumentation des Audiowalks

➤ <https://www.youtube.com/watch?v=Wg00NfH5LC0>

Resonanz

139 Schüler*innen waren an den künstlerischen Projekten des Antrages aktiv beteiligt; insgesamt aber waren 488 Schüler*innen aus allen Jahrgängen an dem Jahresthema und dem Format des Audiowalks beteiligt.

Mit Präsentationen im Vorfeld wurden 166 Zuschauende erreicht.

In der Endprobenzeit des Audiowalks wurden in der Haupt- und Generalprobe alle beteiligten 488 Schüler*innen erreicht.

Die Premiere und die Schulvorstellung hatten 400 zuhörende/zuschauende Eltern, Schüler*innen, Lehrer*innen und Personen aus dem Stadtteil.

Die Dokumentation wurde auf Youtube und dem Kulturkanal der Schule veröffentlicht:

- <https://www.youtube.com/watch?v=Wg00NfH5LC0&list=PLq4BIrttWl96wfFZ6Or7WXcG4tqAcXFr7&index=1>
- <https://www.youtube.com/watch?v=Wg00NfH5LC0&list=PLq4BIrttWl96wfFZ6Or7WXcG4tqAcXFr7>

Das Projekt ist **nominiert für den Hamburger Stadtteilkulturpreis** als eines von 10 Finalist*innen.

Reflexion

Die ambitionierte Idee, die Schüler*innen in den Stadtteil und in den Austausch mit Bewohner*innen zu führen, erwies sich als tragfähig und wurde besser angenommen als erwartet. Die Überführung des Themas in konkrete Schritte der Umsetzung sowohl in Unterrichtsformate als auch Projektformate war für viele Kolleg*innen einfach und machbar. Die Forschungsfragen mit den persönlichen Erlebniswelten der Schüler*innen zu kombinieren funktionierte in allen Jahrgangsstufen und generierte erstaunliche Ergebnisse.

Das künstlerisch und dramaturgisch sehr gut geführte und klar strukturierte erste Projekt „Vor meinen Augen“ setzte ein erstes Zeichen und war ein guter Ausgangspunkt für die weitere Arbeit, schon relativ früh im Schuljahr, hier gelang es an vielen Stellen anzuknüpfen. Das ist eine gute Erkenntnis für zukünftige Vorhaben.

Die Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein und der Kirche hat uns viele inspirierende Kontakte ermöglicht, auf die wir im Verlauf des Prozesses immer wieder zurückgreifen konnten. Die Nutzung des Kirchenraumes ist für uns eine gute Option für die Zukunft und ist schon für ein Stadtteilkonzert des Schulchores genutzt worden. Die Kooperation mit dem Bürgerverein hat bereits zu einer gemeinsamen Veranstaltung zum Volkstrauertag geführt. Das Luthercafé hat unsere Ausstellung weitere zwei Monate in seinen Räumen beherbergt. Eine Zusammenarbeit mit der Seniorenresidenz ist uns angeboten worden. Wir sehen uns inzwischen vernetzt und verankert im Stadtteil. Das ermöglicht neue Perspektiven für weitere Kooperationen, zum Beispiel im Luthergarten, der viele Initiativen und ehrenamtliche Projekte beheimatet.

Das Format des Audiowalks ist eine logistische und technische Herausforderung, die wir nur mit der Hilfe der externen Expertise durchführen konnten. Aber wir haben hier ein Format erfunden, das für die Präsentation von vielfältigen schulischen Ergebnissen großartig

funktioniert und durch die intensive und individuelle Rezeption viele Störmomente schulischer Aufführungen ausblendet. Das ist eine weitere Erkenntnis aus diesem Projektverlauf, die wir sicher wieder aufgreifen werden.